

26. Rechtsschutz im Öffentlichen Baurecht - Prüfungsschemata für typische Fallkonstellationen-

<1> Verpflichtungsklage des Bauherrn auf Baugenehmigung

A. **Zuständigkeit der VG:** Rechtsweg § 40 VwGO, sachlich § 45 VwGO, örtlich § 52 Nr. 1 VwGO

B. Zulässigkeit

1. **Klageart:** Verpflichtungsklage (§ 42 Abs. 1 VwGO): Baugenehmigung = VA, Begehrt = Verpflichtung
2. **Klagebefugnis** (§ 42 Abs. 2 VwGO): Möglicherweise Anspruch aus § 72 Abs. 1 SächsBO
3. **Vorverfahren** (§ 68 VwGO); ggf. Untätigkeitsklage gemäß § 75 VwGO
4. **Klagefrist** (§ 74 VwGO)
5. **Allgemeine Sachentscheidungsvoraussetzungen** (Beteiligungsfähigkeit § 61 VwGO, ...)

C. **Notwendige Beiladung** (§ 65 Abs. 2 VwGO):

- ggf. Gemeinde, wenn das Einvernehmenserfordernis gem. § 36 BauGB greift
(BVerwG NJW 1966, 1530 f.; BVerwGE 92, 66: Beiladung der Gemeinde jedenfalls gerechtfertigt bei Zweifeln über die Gültigkeit eines Bebauungsplans)

D. **Begründetheit:**

Obersatz: Die Verpflichtungsklage ist begründet, wenn der Versagungsbescheid rechtswidrig ist und der Kläger dadurch in seinen Rechten verletzt wird (§ 113 Abs. 5 Satz 1 VwGO). Das wäre der Fall, wenn der Kläger gegenüber dem Beklagten einen **Anspruch auf Erteilung der Baugenehmigung** hätte. Dieser ergibt sich aus § 72 Abs. 1 SächsBO, wenn das Vorhaben genehmigungspflichtig und – gemessen an dem dafür relevanten Prüfungsprogramm – genehmigungsfähig wäre.

1. **Passivlegitimation (§ 78 VwGO)**

Nach dem Rechtsträgerprinzip (§ 78 Abs. 1 Nr. 1 VwGO) ist die für die Erteilung der Baugenehmigung zuständige Körperschaft (= Behördenträger der Bauaufsichtsbehörde) zu verklagen.

- bei der *Verpflichtungsklage* ist die Zuständigkeit des Behördenträgers im Rahmen der Passivlegitimation zu prüfen; denn ggü. *unzuständigem* Behördenträger kann *kein* Anspruch bestehen!

2. **Rechtsgrundlage § 72 Abs. 1 SächsBO (= Anspruchsgrundlage):**

2.1 **Genehmigungsbedürftigkeit** (§ 59 Abs. 1 SächsBO)

2.1.1 Bauliche Anlage gem. § 2 SächsBO

2.1.2 Errichtung, Änderung oder Nutzungsänderung

2.1.3 Keine Ausnahme gem. §§ 60-62, § 76 und § 77 SächsBO oder § 13 BImSchG)

2.2 Einhaltung der **Anforderungen** an einen **Bauantrag** (formell: § 68 SächsBO; inhaltlich: Bestimmtheit)

2.3 Wenn **vereinfachtes** Genehmigungsverfahren:

*Anspruch bereits erfüllt durch **Genehmigungsfiktion** gemäß § 69 Abs. 5 SächsBO?*

(→ dann nur Anspruch auf Ausstellung eines Fiktionszeugnisses gem. § 69 Abs. 5 Satz 2 SächsBO)

Wenn nicht:

2.4 **materielle Genehmigungsfähigkeit** in dem durch die SächsBO der Bauaufsichtsbehörde vorgegebenen **Prüfungsumfang** (= Frage des Prüfungsmaßstabs; typischerweise § 63 SächsBO)

→ Maßgeblicher **Zeitpunkt** für die Beurteilung der Sach- und Rechtslage ist bei der Verpflichtungsklage grundsätzlich die letzte mündliche Verhandlung, also die Gegenwart.

→ Die gerichtliche **Kontrolldichte** ist unbeschränkt, da – solange nicht eine Befreiung oder Abweichung erforderlich ist – eine reine *Rechtsprüfung* stattfindet und § 72 Abs. 1 SächsBO eine Verpflichtung (= korrespondierender Anspruch des Bauherrn) und kein Ermessen normiert.

3. **Subjektive Rechtsverletzung** (= Anspruch) bei rechtswidriger Versagung und bestehender Genehmigungsfähigkeit folgt aus der Anspruchsnorm des § 72 Abs. 1 SächsBO.

26. Rechtsschutz im Öffentlichen Baurecht - Prüfungsschemata für typische Fallkonstellationen-

<2> Anfechtungsklage des Nachbarn gegen eine Baugenehmigung

A. **Zuständigkeit des VG:** Rechtsweg § 40 VwGO, sachlich § 45 VwGO, örtlich § 52 Nr. 1 VwGO

B. Zulässigkeit

1. **Klageart:** Anfechtungsklage (§ 42 Abs. 1 VwGO)

→ Die Möglichkeit der Anfechtung verdrängt den umständlicheren und weniger effektiven Weg der *Verpflichtung der Behörde zur Rücknahme der Baugenehmigung*, da die Rücknahme gemäß § 48 SächsVwVfG im behördlichen Ermessen steht. → *keine* automatische Reduzierung des Rücknahmeermessens aus Rechtsstaatsprinzip!

2. **Klagebefugnis** (§ 42 Abs. 2 VwGO): Bei mehrpoligen Rechtsverhältnissen reicht allein die Berufung auf Art. 14 GG *nicht* aus, da Nachbarschutz grds. nur so weit besteht, wie ihn der einfache Normgeber normiert hat (BVerwGE 101, 364 <372 f.>)

→ Schutznormtheorie: **Drittschützende Norm?**

2.1 Räumlicher Schutzbereich (= Nachbar i.S.d. § 70 Abs. 1 SächsBO)?

2.2 Rechtlicher Schutzzumfang: *Dingliche* Berechtigung? (Baurechtl. Nachbarschutz = Eigentumsschutz)

2.3 **Kein Verzicht durch Unterschrift unter die Bauvorlagen** (§ 70 Abs. 3 SächsBO).

3. **Vorverfahren** (§ 68 VwGO)

4. **Klagefrist** (§ 74 VwGO) ...

C. **Notwendige Beiladung** (§ 65 Abs. 2 VwGO):

→ Bauherr wegen der drohenden gerichtlichen Aufhebung der ihm erteilten Baugenehmigung

D. Begründetheit:

Obersatz: Die Anfechtungsklage ist begründet, wenn die Baugenehmigung rechtswidrig ist und der Kläger dadurch in seinen Rechten verletzt wird (§ 113 Abs. 1 Satz 1 VwGO);¹ d.h. wenn nachbarschützende Vorschriften verletzt wären, auf deren Einhaltung sich der Kläger berufen kann.

1. **Passivlegitimation** (§ 78 VwGO): allein auf die tatsächlich handelnde Behörde abzustellen.

2. **Prüfungsmaßstab:** Die Praxis - anders als ein Gutachten! - begrenzt den Prüfungsmaßstab von Anfang an auf *subjektivrechtlich relevante* Vorschriften; denn allein eine objektivrechtliche Rechtswidrigkeit der Baugenehmigung vermag der Nachbarklage keinesfalls zum Erfolg zu verhelfen.

2.1 Genehmigungsbedürftigkeit (§ 59 Abs. 1 SächsBO)

2.2 Anforderungen an einen *Bauantrag* (Bestimmtheit des Bauantrags bezüglich nachbarschützender Belange)

2.3 materielle Genehmigungsfähigkeit in dem durch die SächsBO der Bauaufsichtsbehörde vorgegebenen *Prüfungsumfang* (= Frage des Prüfungsmaßstabs; typischerweise § 63 SächsBO) hinsichtlich potentiell drittschützender Vorschriften

→ Maßgeblicher **Zeitpunkt** für die Beurteilung ist bei der Anfechtung einer baugenehmigung durch den Nachbarn grundsätzlich die Sach- und Rechtslage im Zeitpunkt der Genehmigungserteilung.

- Spätere Änderungen *zulasten* des Bauherrn bleiben außer Betracht.

- Nachträgliche Änderungen *zugunsten* des Bauherrn sind dagegen **zu berücksichtigen**, da es mit der nach Maßgabe des einschlägigen Rechts gewährleisteten Baufreiheit nicht vereinbar wäre, eine zur Zeit des Erlasses rechtswidrige Baugenehmigung aufzuheben, die sogleich nach der Aufhebung wieder erteilt werden müsste.²

3. **Subjektive Rechtsverletzung** des Nachbarn *gerade durch* den festgestellten Rechtsverstoß?

(negativ bei Verstoß gegen rein objektivrechtliche Vorschriften wie z.B. das Verunstaltungsverbot in § 9 SächsBO)

¹ Dann greift die *gerichtliche* Aufhebungsbefugnis und -pflicht aus § 113 Abs. 1 VwGO; völlig verfehlt wäre in diesem Zusammenhang die Heranziehung der §§ 48 und 49 SächsVwVfG für die *behördliche* Aufhebung!

² BVerwGE 22, 129; B.v. 22.04.1996 - 4 B 54.96, Buchholz 406.19 Nachbarschutz Nr. 132.

26. Rechtsschutz im Öffentlichen Baurecht - Prüfungsschemata für typische Fallkonstellationen-

<3> Anfechtungsklage des Bauherrn gegen eine bauaufsichtliche Anordnung (z.B. Beseitigungsanordnung)

A. **Zuständigkeit des VG:** Rechtsweg § 40 VwGO, sachlich § 45 VwGO, örtlich § 52 Nr. 1 VwGO

B. Zulässigkeit

1. **Klageart:** Anfechtungsklage (§ 42 Abs. 1 VwGO)
2. **Klagebefugnis** (§ 42 Abs. 2 VwGO)
3. **Vorverfahren** (§ 68 VwGO)
4. **Klagefrist** (§ 74 VwGO) ...

C. **Beiladung** (§ 65 Abs. 2 VwGO) stellt sich hier nicht; ggf. *einfache* Beiladung des Nachbarn, wenn auf dessen Antrag hin die bauaufsichtliche Anordnung erlassen worden ist.

D. Begründetheit:

Obersatz: Die Anfechtungsklage ist begründet, wenn (z.B. die Beseitigungsanordnung) rechtswidrig ist und der Kläger dadurch in seinen Rechten verletzt wird (§ 113 Abs. 1 Satz 1 VwGO).

1. **Passivlegitimation (§ 78 VwGO):** allein auf die tatsächlich handelnde Behörde abzustellen.

2. Rechtsprüfung:

2.1 **Befugnisnorm:** z.B. Beseitigung (§ 80 Satz 1 SächsBO)

2.2 **Materielle** Rechtmäßigkeit:

Rechtsprüfung: Subsumtion unter die Tatbestandsmerkmale der Befugnisnorm (z.B. Beseitigungsbefugnis gemäß § 80 Satz 1 SächsBO):

2.2.1 Bauliche Anlage

2.2.2 Errichtung oder Änderung

2.2.3 Widerspruch des (Gesamt-)Vorhabens zu öffentlich-rechtlichen Vorschriften:

→ Besteht eine **bestandskräftige Baugenehmigung**, deren Feststellungswirkung - im Umfang des für ihre Erteilung maßgeblichen gesetzlichen Prüfungsmaßumfanges - das Vorhaben von einer erneuten baurechtlichen Überprüfung abschirmt?

→ wenn nein: Prüfung der formellen *und* materiellen (II-)Legalität (= richterliche Vollkontrolle).

→ Maßgeblicher **Zeitpunkt** für die Beurteilung ist bei der Anfechtungsklage grundsätzlich die Sach- und Rechtslage im Zeitpunkt der letzten Behördenentscheidung (= Widerspruchsbescheid).

→ bei derzeitiger materieller Illegalität: Nach den Grundsätzen des passiven Bestandsschutzes reicht es jedoch aus, dass die Anlage zu irgendeinem Zeitpunkt seit ihrer Errichtung in Übereinstimmung mit öffentlichem Baurecht stand; dann besteht *kein* Widerspruch zu öffentlich-rechtlichen Vorschriften!

2.2.4 Ermessensprüfung: Reduzierte gerichtliche Kontrolldichte (§ 114 Satz 1 VwGO)

Ermessensschränken können sich aus Art. 3 Abs. 1 GG oder dem Verhältnismäßigkeitsprinzip ergeben: → z.B. reicht z.B. eine *Teilbeseitigung* aus?

→ Zusicherung (§ 38 SächsVwVfG) einer Duldung (berechtigter Vertrauensschutz)?

→ Zeitaspekt: Die Beseitigungsbefugnis kann *nicht verwirkt* werden (ist kein subjektives Recht).

2.3 **Formelle** Prüfung (Zuständigkeit, Form, Verfahren: § 28 SächsVwVfG)

→ wenn Form- oder Verfahrensmangel: § 46 SächsVwVfG? (bei Ermessensbefugnis kaum denkbar, dass die Verletzung einer Verfahrensvorschrift die Entscheidung in der Sache *nicht* beeinflusst hat).

3. Subjektive Rechtsverletzung

Eigentumsgrundrecht; subj. öffentliches Recht auf fehlerfreie Ermessensausübung.

26. Rechtsschutz im Öffentlichen Baurecht - Prüfungsschemata für typische Fallkonstellationen-

<4> Vorläufiger Rechtsschutz des Bauherrn/Nachbarn gem. §§ 80a, 80 Abs. 5 VwGO

0. Vorbemerkung: Klarstellung des Begehrens

§ 123 Abs. 5 VwGO: Exklusives Verhältnis von § 80 Abs. 5 VwGO und einstweiliger Anordnung
Fallkonstellationen:

- Anfechtung einer für sofort vollziehbar erklärten bauaufsichtlichen Verfügung durch Bauherrn (s.o.<3>)
- Anfechtung einer gem. **§ 212a BauGB** sofort vollziehbaren Baugenehmigung durch Nachbarn (s.o. <2>)

A. Zuständigkeit des angerufenen Gerichts: Gericht der Hauptsache (§ 80 Abs. 5 Satz 1 VwGO):
Rechtsweg § 40 VwGO, sachlich § 45 VwGO, örtlich § 52 Nr. 1 VwGO

B. Zulässigkeit

1. **Statthaftigkeit** des Antrags → Klageart in der Hauptsache = Anfechtungsklage (s.o. Vorbemerkung)
und Sofortvollzug des VA (§ 80 Abs. 2 VwGO):

- Durch Gesetz bei Nachbaranfechtung der Baugenehmigung (§ 212a BauGB)
- Behördliche Vollzugsanordnung zu bauaufsichtlicher Verfügung ggü. Bauherrn im Einzelfall

2. **Antragsbefugnis** (§ 42 Abs. 2 VwGO analog)

3. **Antrag auf Aussetzung** des Sofortvollzugs **bei der Behörde** gem. § 80a Abs. 3 S. 2 i.V.m. § 80
Abs. 6 VwGO erforderlich? (str.³)

4. **Allgemeine Sachentscheidungs Voraussetzungen:**

Beteiligten- (§ 61 VwGO), Prozess- (§ 62 VwGO) und Postulationsfähigkeit (§ 67 VwGO),
Ordnungsgemäßer Antrag (Form: § 81 VwGO und Inhalt: § 82 VwGO analog)

5. **Allgemeines Rechtsschutzbedürfnis:**

Zeitliche Eröffnung: Antrag auch schon *vor* Erhebung des Widerspruchs bzw. Klage zulässig

Zeitliche Limitierung: - Kann Hauptsacherechtsbehelf noch zulässigerweise erhoben werden?

(*Akzessorietät* des einstweiligen Rechtsschutzes zur Hauptsache)

→ ggf. Widerspruchs- oder Klagefrist inzident zu prüfen!

- Umsetzung/Verwirklichung der Regelung bereits abgeschlossen?

C. Ggf. Beiladung (§ 65 Abs. 2 VwGO)

→ im Fall der Anfechtung der dem Nachbarn erteilten Baugenehmigung

D. Begründetheit

Der Antrag ist begründet, wenn

1. **er** gegen den **richtigen Antragsgegner** gerichtet worden ist (Passivlegitimation) und

2. im Falle der behördlichen Vollzugsanordnung das besondere Vollzugsinteresse
mangelhaft begründet worden ist (§ 80 Abs. 3 VwGO)⁴ oder

3. in der vom **Gericht** im **summarischen Verfahren** zu treffenden **Abwägung** das individuelle Suspensivinteresse des Antragstellers das geltend gemachte besondere (öffentliche oder private) Vollzugsinteresse (der Behörde oder des Bauherrn) überwiegt. Diese **Abwägung** richtet sich (wegen der Akzessorietät des einstweiligen Rechtsschutzes zur Hauptsache) nach den *Erfolgsaussichten im Hauptsa-
cheverfahren* (Rechtswidrigkeit des VA *und* subjektive Rechtsverletzung § 113 Abs. 1 Satz 1 VwGO).

³ Bejahend OVG Lüneburg NVwZ 1994, 82; NVwZ-RR 2005, 69. **A.A.** VGH Mannheim NVwZ 1995, 1004; *Kopp-Schenke*, VwGO, § 80a Rn. 23; *Schmidt* in: Eyermann, VwGO, § 80a Rn. 19: offenkundiges Redaktionsversehen mit Verweis auf BT-Drs. 11/7030 S. 25 zu § 80 Abs. 6 VwGO.

⁴ Dieser Schritt entfällt bei § 212a BauGB = *gesetzlicher* Entfall der aufschiebenden Wirkung.

26. Rechtsschutz im Öffentlichen Baurecht - Prüfungsschemata für typische Fallkonstellationen-

<5> Verpflichtungsklage des Nachbarn auf bauaufsichtliches Einschreiten

A. **Zuständigkeit des VG:** Rechtsweg § 40 VwGO, sachlich § 45 VwGO, örtlich § 52 Nr. 1 VwGO

B. Zulässigkeit

1. **Klageart:** Verpflichtungsklage (§ 42 Abs. 1 VwGO)

2. **Klagebefugnis** (§ 42 Abs. 2 VwGO): Subjektiv-öffentliches Recht auf fehlerfreie Ausübung z.B. des Beseitigungsermessens aus § 80 Satz 1 SächsBO? Möglichkeit einer Ermessensverdichtung zugunsten des Nachbarn denkbar? Bei möglichen Verstößen gegen (potentiell) nachbarschützende Vorschriften: +

3. **Vorverfahren** (§ 68 VwGO)

4. **Klagefrist** (§ 74 VwGO)

5. Allgemeines Rechtsschutzbedürfnis:

5.1 Vorbefassung der Bauaufsichtsbehörde: Hat Nachbar zuvor Einschreiten beantragt?

5.2 Rechtsschutz durch Verwaltungsgericht notwendig? Keine Subsidiarität des öffentlich-rechtlichen Nachbarschutzes; der Nachbar braucht sich nach h.M. nicht auf die Möglichkeit der Durchsetzung seiner subjektiv-öffentlichen Rechte im Wege des quasinegatorischen Unterlassungs- und Beseitigungsanspruchs aus § 823 Abs. 2 BGB i.V.m. einer nachbarschützenden Vorschrift des Öffentlichen Rechts vor den Zivilgerichten (vgl. BGHZ 122, 1 - Ballettschule) verweisen zu lassen.

C. Notwendige Beiladung (§ 65 Abs. 2 VwGO):

→ Bauherr wegen der vom Nachbar erstrebten, ihm drohenden Verfügung
(BVerwG, B.v. 6.5.1992 – 4 B 139.91, NJW 1993, 79 = BayVBl. 1992, 599 <600>).

D. Begründetheit:

Obersatz: Die Verpflichtungsklage ist begründet, wenn das Vorhaben des Bauherrn formell und materiell illegal ist und sich das Ermessen auf bauaufsichtliches Einschreiten zugunsten des Nachbarn auf Null reduziert hat (Spruchreife § 113 Abs. 5 Satz 1 VwGO). Wenn die Behörde das Ermessen fehlerhaft ausgeübt hat, daraus aber keine Ermessensreduzierung eintritt, könnte das Gericht nur eine Verpflichtung zur (erneuten) Bescheidung aussprechen (§ 113 Abs. 5 Satz 2 VwGO).

1. Passivlegitimation (§ 78 VwGO)

2. Rechtsprüfung: Rechtsgrundlage z.B. § 80 Satz 1 SächsBO

2.1 Tatbestandsvoraussetzungen der Befugnisnorm erfüllt?

Subsumtion unter die Tatbestandsmerkmale der Befugnisnorm

2.2 Rechtmäßigkeit der Ermessensausübung, nicht gegen das Vorhaben einzuschreiten?

(Allein ein Ermessensfehler führt nicht zwingend zur *Ermessensreduzierung*; daher eigentlich irrelevant)

2.3 Formelle Prüfung (Zuständigkeit, Form, Verfahren)

3. **Anspruch:** *Ermessensreduzierung* bedarf besonderer Herleitung (BVerwGE 11, 95 - denkbar bei besonders schwerer nachbarlicher Beeinträchtigung, Zusage an Nachbarn, Art. 3 Abs. 1 GG, keine anderweitige Abwehrmöglichkeit; Ermessensverdichtung bei Verstoß gegen nachbarschützendes Bauplanungsrecht? (vgl. BVerwG, B.v. 9.02.2000 - 4 B 11.00, BauR 2000, 1318 - str.).

Str. ist, ob eine Ermessensreduzierung auf Null u.a. im Hinblick auf Folgenbeseitigungsüberlegungen nicht daran scheitert, dass der Nachbar die Möglichkeit hat, eine rechtswidrige Beeinträchtigung auch zivilrechtlich unmittelbar ggü. dem Bauherrn im Wege des quasinegatorischen Unterlassungs- und Beseitigungsanspruchs aus § 823 Abs. 2 BGB i.V.m. einer öffentlich-rechtlichen nachbarschützenden Vorschrift abzuwehren.⁵

⁵ Vgl. dazu Kraft, BayVBl. 1992, 456.

26. Rechtsschutz im Öffentlichen Baurecht - Prüfungsschemata für typische Fallkonstellationen-

<6> Einstweilige Anordnung des Nachbarn gem. § 123 VwGO auf Baueinstellung

0. Ggf. Vorbemerkung: Klarstellung des Begehrens

§ 123 Abs. 5 VwGO: Exklusives Verhältnis von § 80 Abs. 5 VwGO und einstweiliger Anordnung
= Antrag des Nachbarn auf Erlass einer auf Baueinstellung gerichteten einstweiligen Anordnung

A. **Zuständigkeit des angerufenen Gerichts:** Gericht der Hauptsache (§ 123 Abs. 2 VwGO):
Rechtsweg § 40 VwGO, sachlich § 45 VwGO, örtlich § 52 Nr. 1 VwGO

B. Sachentscheidungsvoraussetzungen

1. **Statthaftigkeit** des Antrags → Klageart in der Hauptsache = alles außer Anfechtungsklage
(s.o. Vorbemerkung); kein Antrag gegen isolierte Verfahrenshandlung gem. § 44a VwGO
→ Ziel: Sicherungsanordnung oder Regelungsanordnung
(§ 123 Abs. 1 Satz 1 oder Satz 2 VwGO)?

2. **Antragsbefugnis** (§ 42 Abs. 2 VwGO analog): Geltendmachung von
a) *Anordnungsanspruch* (= der *materielle* Anspruch)
b) *Anordnungsgrund* (= Eilbedürftigkeit: Grund, warum Zuwarten bis zu rechtskräftiger Entscheidung
in der Hauptsache unzumutbar ist).

3. **Keine Vorwegnahme der Hauptsache** (z.B. keine vorläufige Baugenehmigung)
Ausnahmen mit Blick auf das Gebot effektiven Rechtsschutzes aus Art. 19 Abs. 4 GG bei
Unzumutbarkeit des Zuwartens und Drohen schwerwiegender und irreparabler Nachteile.

4. **Allgemeine Sachentscheidungsvoraussetzungen**
Beteiligten- (§ 61 VwGO), Prozess- (§ 62 VwGO) und Postulationsfähigkeit (§ 67 VwGO);
Ordnungsgemäßer Antrag (Form: § 81 VwGO und Inhalt: § 82 VwGO analog)

5. **Allgemeines Rechtsschutzbedürfnis:**

- Behörde überhaupt schon sachlich vorbefasst? (= entsprechender Antrag bei der Behörde gestellt?)
- Antrag vor Klage- oder Widerspruchserhebung zulässig (§ 123 Abs. 1 Satz 1 VwGO).

C. Notwendige Beiladung (§ 65 Abs. 2 VwGO):

→ Bauherr wegen der vom Nachbar erstrebten, ihm drohenden Verfügung.⁶

D. Begründetheit

Der Antrag ist begründet, wenn

1. der Antrag gegen den **richtigen Antragsgegner** gerichtet worden ist (Passivlegitimation) und
2. der **Anordnungsanspruch** und der **Anordnungsgrund glaubhaft** (gemacht worden) sind
(§ 123 Abs. 3 i.V.m. § 920 Abs. 2 ZPO).

Glaubhaftmachung bedeutet prozessrechtlich:

- 2.1 Zulassung nur *präsen*ter Beweismittel (§ 294 ZPO) und
- 2.2 abgesenktes Beweismaß: = geringere Anforderungen als die nach § 108 Abs. 1 VwGO
erforderliche Überzeugungsgewissheit.

⁶ BVerwG BayVBl. 1992, 599 <600> = NJW 1993, 79.

26. Rechtsschutz im Öffentlichen Baurecht - Prüfungsschemata für typische Fallkonstellationen-

<7> Normenkontrollantrag gem. § 47 VwGO

A. Zulässigkeit des Antrags

1. **Zuständigkeit** des SächsOVG

1.1 Rechtsweg: „im Rahmen seiner Gerichtsbarkeit“ → § 40 VwGO (Bbpl. = Satzung § 10 BauGB)

1.2 sachlich: § 47 VwGO = OVG (§ 2 Abs. 1 SächsJG: Sächsisches Oberverwaltungsgericht in Bautzen)

2. **Statthaftigkeit**: § 47 Abs. 1 Nr. 1 VwGO (→ insoweit *kein* Rückgriff auf § 24 Abs. 1 SächsJG)

→ **analog** für Darstellungen im **FNP** mit **Ausschlusswirkung** gem. § 35 Abs. 3 Satz 3 BauGB (BVerwGE 128, 382; NVwZ 2013, 1011).

3. **Antragsbefugnis** (§ 47 Abs. 2 Satz 1 VwGO)

Bei Personen: Die Geltendmachung der Möglichkeit einer subjektiven *Rechtsverletzung* ist abhängig vom *materiellen* Recht:

3.1 **Drittschützende Norm?** → § 1 Abs. 7 BauGB

→ Das BVerwG erkennt ein subjektives Recht der Betroffenen und der Angrenzer an das Plangebiet auf gerechte Abwägung an (BVerwGE 107, 215).

3.2 **Geltendmachung abwägungsbeachtlicher Belange durch den Antragsteller?**

- sachlich (z.B. Verkehrslärmbelastung durch Erschließungsverkehr des Baugebiets)

- persönlich: auch Mieter des Grundstücks (BVerwG NVwZ 2000, 807)

3.3 **keine Präklusion gem. § 47 Abs. 2a VwGO?**

= Geltendmachung der Bedenken durch den Antragsteller im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung?

4. **Antragsfrist**: § 47 Abs. 2 Satz 1 VwGO: Ein Jahr ab Bekanntmachung der Satzung

5. **Rechtsschutzbedürfnis**: Kann ein stattgebendes Normenkontrollurteil überhaupt noch die Rechtsstellung des Ast. verbessern, oder ist der Bebauungsplan (nahezu vollständig) verwirklicht und sind die erteilten Baugenehmigungen dem Antragsteller gegenüber bestandskräftig?

6. **Richtiger Antragsgegner**: § 47 Abs. 2 Satz 2 VwGO

C. Beiladung

Gemäß § 47 Abs. 2 Satz 4 VwGO sind die Beiladungsvorschriften entsprechend anzuwenden, um z.B. den von einer Unwirksamkeitserklärung des Bebauungsplans betroffenen Grundeigentümern im Plangebiet rechtliches Gehör zu verschaffen.

D. Begründetheit (eines Normenkontrollantrags gegen einen Bebauungsplan)

1. **Prüfung der (Un-)Gültigkeit der Rechtsvorschrift:**

1.1 **Rechtsgrundlage**: § 2 BauGB, § 9 Abs. 1 – 4, 7 BauGB, § 1 ff. BauNVO

(→ ggf. örtliche Bauvorschrift gem. § 9 Abs. 4 BauGB i.V.m. § 89 SächsBO?)

1.2 **Aufstellungsverfahren** (Aufstellungsbeschluss, Bürgerbeteiligung, ...)

→ ggf. Fehlerrelevanzvorschriften (§ 214 Abs. 1 BauGB, § 215 Abs. 1 Nr. 1 BauGB: Jahresfrist) und verfahrensrechtliche Anforderungen an die Abwägung (§ 2 Abs. 3 BauGB, § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BauGB, § 214 Abs. 3 Satz 2 Halbsatz 1 BauGB) prüfen.

1.3 **Materielle Prüfung** (→ Jede einzelne Festsetzungen gesondert prüfen!)

1.3.1 Typenzwang der Festsetzungen (§ 9 BauGB, § 1 ff. BauNVO)

1.3.2 Entwicklung aus dem FNP (§ 8 BauGB) → § 214 Abs. 2, § 215 Abs. 1 Nr. 2 BauGB: Jahresfrist

1.3.3 Anpassungsgebot an *Ziele* der Raumordnung (§ 1 Abs. 4 BauGB)

1.3.4 Erforderlichkeit (§ 1 Abs. 3 BauGB)

1.3.5 Abwägungsdisproportionalität (§ 1 Abs. 6, Abs. 7 BauGB)

→ Maßgeblicher **Zeitpunkt** für die Prüfung: Beschlussfassung der Gemeinde § 214 Abs. 3 Satz 1 BauGB

→ in der **Begründetheitsstation** des § 47 VwGO ist **keine subj. Rechtsverletzung zu prüfen!!!**

2. Wenn beachtlicher Rechtsfehler: Erstreckt sich der Fehler auf den **gesamten** Bbpl. oder lässt er sich sachliche auf **einzelne** Festsetzungen bzw. räumlich auf ein **Teilgebiet** des Bbpl. reduzieren?